

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 21

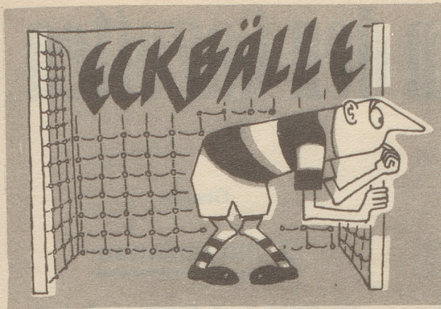
PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



An unseren Fußballspielern wurde mit Sauerstoff experimentiert. Aber auch die Offiziellen sogen die Verjüngungsdünste wohligh ein. Eine Zeitung bemerkt dazu:

«Immerhin vermochte der Präsident der Technischen Kommission, der sich für einen einfachen Versuch zur Verfügung stellte, nach Einatmung von Sauerstoff den Atem doppelt so lange wie nach vorherigem normalem Schnaufen anhalten.»

Oh, wie werden die Mannschaftsbetreuer über dieses Training zum Atemanhalten in den kommenden Länderspielen froh sein! Bei «gefährlichen Situationen» vor dem Schweizer Tor.

★

Der amerikanische Reiseleiter Johnny Huber organisierte letzten Winter eine Ski-Exkursion nach unserem Land und versprach im Prospekt: «Eine Reise ins Herz der Schweiz! 2 Tage Fahrt mit den modernen Schweizer Bahnen geben Ihnen ein vollständiges Bild von Land und Volk – nicht nur fragmentarische Eindrücke!» Ich weiß nicht, lieber Johnny, ob Du uns so vollständig durchschaust, wenn Du in unserem Herz herumrollend, von Skipiste zu Skipiste tollst. Und in 2 Tagen, Johnny, wollte ich es nicht einmal wagen, mich selbst ganz kennen zu lernen.

★

Der Sieger? Gut, schöne Leistung. Der zweite? Auch nicht schlecht. Die anderen – gewiß, große, fleißige Arbeit. Der Mann aber, der am Morgen das Zielband befestigte und eine grüne Armbinde trägt am Oberarm – das ist einer!

★

Staubig und müde traten die Rennfahrer dem nahen Ziel zu. Längst schon waren die Asse und Tenöre vorbeigeflitzt, und schleppend fielen die Bleibeine der Nachzügler in die Pedale. Da kam einer, den ich kannte, vom Sehen in meiner fernen Heimatstadt. «Hopp Tschonni!» rief ich ihm zu, und zwei dunkle Augen glänzten dankbar auf in

der schmutzig-grauen Maske. Jemand kannte ihn hier, in der Fremde, bei seinem Namen, einem Namen, der kaum je in einer Zeitung zu finden war! Vorbei war er, aber von hinten sah ich, wie sich unter dem Trikot die Muskeln spannten. Und mir war zumut wie einer Energiequelle.

★

Auf dem sonntäglichen Sportplatz schwirrt es aus dem Publikum durcheinander: «Balloni, du Esel, gib den Ball ab!» – «Was spielt jetzt Fußkick dort hinten für eine Rolle?» – «Gool! Nein, das war Gool! Schiedsrichter in die Garderobe!» – «Penalty! Out! Corner! Hands!» – «Bravo! Gib ihm zurück!» – «Foul! Der elende Mistfink! Absichtlich, natürlich!» – Man muß diese Ausrufe richtig deuten. Sie sind, in den Sportjargon transponiert, die unterdrückten Flüche, Verwünschungen und Empörungen der Woche. Der sportliche Wettkampf erfüllt beim Zuschauer eine hygienische Funktion. Er ist die Schwitzkur der Seele.

★

Im Kasernenhof 1954. Die Rekruten werfen eine halbe Stunde lang vermittels komplizierter Griffe das Gewehr auf die Schulter. Dann verschwinden sie im grauen Bau und tänzeln kurz darauf turnerisch leicht gekleidet einher, zum Fußballspiel. Wir brauchten vor einem Dutzend Jahren ganze Nachmittage, um den Gewehrgriff zu erlernen. Wir waren zu dumm, um noch Zeit zu haben für Sport und Spiel. Ja, die Rekruten sind halt inzwischen gescheitert geworden. Die Rekruten

★

Ich habe mich oft gefragt, warum die Reiter per Rad zur Manege fahren. Wer diesem edlen Sport huldigt, besitzt doch in der Regel ein Auto, nicht wahr? Nun, Reitstiefel sind etwas überaus elegantes und wollen ihr wichseglänzendes Licht nicht unter den Schaltbrett-Scheffel einer Limousine stellen.

★

Koblet, steht in einem Buch, sei der Künstler, der Poet des Radsportes. Hei, da möchte ich die Romanautoren die Sechstagesfahrer oder die Etappenrenner, die Kopisten die Steher (hinter Schrittmachern), die Polemiker die Verfolgungsmeister und die Satiriker die Sprinter der Dichtkunst nennen!

Captain



die Haltbarkeit

dieses gesunden Tafelgetränk wird unter absolutem Ausschalten von chemischen Konservierungsmitteln erreicht durch

- a) Pasteurisation
- b) Automatisches, keimfreies Abfüllverfahren, ohne Handberührung.



So öppis list me gärn.

Sibo

Rasiercrème und -seife

Seifenfabrik Schnyder, Biel 7

Giovannetti



Daß Füße, die voll Hühneraugen nicht zum Bergbesteigen taugen, zeigt dieses Paar in großer Not; LEBEWOHL* ist hier Gebot!

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl, mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fußsohle. (Couvert.) Packung Fr. 1.55, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

HOTEL Storchen
RHEINFELDEN

Solbäder, Kohlensäurebäder, Wickel. Ein komfortables Haus für Ihre Badekur. Gepflegte Küche. Angenehmes Milieu. Pension ab Fr. 14.-, Jahresbetrieb. Prospekte durch R. Geiger

Marcel Fobi's
Volière
das Spezialitätenrestaurant
in LUZERN
Morgartenstrasse 5 b. Bahnhof